Wir geben unsern Lesern Antwort auf jede Frage

Bei Uebersendung der Frage bitten wir um gleichzeitige Uebermittlung der Postquittung des laufenden Vierteljahres. Anfragen, denen diese Quittung über den Bezug unserer Zeitschrift nicht beiliegt, werden nicht beantwortet. Bei allen Einsendungen bitten wir um deutliche Schrift und einseitige Beschreibung des Fragebogens. Ungenaue Angaben können nicht berücksichtigt werden. Für die Richtigkeit des sachlichen Inhalts der Antworten übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Frage 206. In meinen Mistbeetkästen, die mit Rindviehmist gepackt werden, sind bis zum Herbst so viele Würmer vorhanden, daß das Einstellen von Topfpflanzen unmöglich wird. Hauptsächlich in frisch verpflanzte Töpfe kriechen die Würmer massenhaft. Wie kann Abhilfe geschaffen werden, ohne daß die Erde ausgefahren werden muß? C. K. in S.

Man soll die Töpfe nie unmittelbar auf solche mit Regenwürmern durchsetzte Mißerde setzen, sondern man bringt obenauf erst eine Schicht Sand oder sandige Erde, die stark mit Thomasmehl und Kali durchsetzt ist und deshalb von den Regenwürmern gemieden wird. Wer ganz sicher gehen will, streut zwischen die alte Düngererde und die obere Erdschicht reichlich Terrasan. Es bewirkt, daß sich hier keine Würmer mehr aufhalten können. Reiter.

Frage 207. Wie kann ich in rauher Lage am zweckmäßigsten fertige Endivien überwintern bzw. einwintern, so daß ich im Januar fertig gebleichte habe? M. F. in S.

Beim Endivien-Einwintern stößt man immer auf die Schwierigkeit, daß die Blätter faulen. Die Hauptsache ist, daß an dem für die Einwinterung vorgesehenen Platz die Luft gut durchziehen kann. Vielfach werden außer dem allgemein üblichen Einschlagen die einzelnen Stauden in Töpfe gesetzt, damit sie luftiger stehen. So halten sich die Stauden am besten. Ob sich aber diese Methode bezahlt macht, hängt von der Gegend ab und davon, welche Preise bezahlt werden. Rath.

Frage 209. Welches ist heute das wirtschaftlichste Verfahren, Hortensien zu einem frühen Triebabschluß zu bringen, um Mitte Dezember mit dem Treiben beginnen zu können. Ist Dunkelhalten gut? Meine Hortensien waren bei diesem Verfahren im vergangenen Frühjahr bis in den März hinein gelblich. X. W. in N.

Voraussetzung ist vor allen Dingen, daß zum frühen Treiben ab Mitte Dezember nur solche Sorten verwendet werden, die ausgesprochene Frühblüher sind. Frühen Triebabschluß erzielt man durch frühzeitiges Einpflanzen im Juli (sofern die Hortensien bei der Vorkultur ausgepflanzt waren). Bei Topfpflanzen kann man durch langsamen Wasserentzug früheres Abreifen herbeiführen. Frühe Treibpflanzen sollen im Juni das letzte Mal gestutzt werden, ab Juli keine Stickstoffdüngungen mehr verabreichen! Dagegen kann man im Sommer zur Förderung des Blütenansatzes etwas Superphosphat geben. Wenn der Knospenansatz gesichert ist (Ende August), gibt man eine Nachdüngung von Harnstoff-Kali-Phosphor, durch die nicht nur die Blütenanlage gestärkt, sondern auch die Triebkraft und damit die Frühzeitigkeit der Blüte erhöht wird. Nach erfolgter Nachdüngung muß vermieden werden, daß die Hortensien zu viel Nässe erhalten und womöglich wieder durchtreiben. Man legt die Töpfe um oder bringt sie bei Regenwetter unter Glas, damit sie besse rabreifen können. Reiter.

Frage 211. Ist für die herbstliche Bodenbearbeitung das Fräsen zu empfehlen oder ist Pflügen und Graben vorzuziehen? F. H. in K.

Es ist nicht richtig, die Bodenbearbeitung im Herbst mit der Fräse vorzunehmen. Die feine Krümelung des Bodens ist vor der Bestellung erwünscht, im Herbst jedoch soll der Boden grobschollig liegen. Gefräster Boden wird durch Niederschläge fest, und dadurch kann der Frost nicht tief genug eindringen, während grobscholliger Boden dem Frost eine große Angriffsfläche bietet. Die grobe Erdscholle nimmt auch viel größere Mengen Feuchtigkeit auf und zerfällt als Nachwirkung des Frostes, wenn sie im Frühjahr abgetrocknet ist. Es ist dann nur noch eine flache Bodenlockerung erforderlich, um das Land saatfertig zu machen. Je schwerer der Boden ist, um so grobscholliger soll die Bearbeitung im Herbst sein. L. M.

Frage 212. Wie muß Lindenlaub, das man im Frühjahr zur Champignonzucht verwenden will, behandelt werden? M. E. in F.

Lindenlaub, das bei Champignonkulturen zur Streckung des Düngers dienen soll, muß trocken und frostfrei in flachen Haufen aufbewahrt werden. Kann man es nicht in einem überdachten Schuppen unterbringen, so ist es im Freien an geschützter Stelle zu lagern und mit Matten oder ähnlichem Material gut zuzudecken. Während der Lagerung darf keine Erwärmung stattfinden. Wenn es im Frühjahr unter den Pferdemist gemischt wird, kann es angefeuchtet worden, sofern der Dünger nicht reichlich mit Feuchtigkeit gesättigt ist. Ratsam ist es, gleich bei dem Aufsetzen des Pferdedüngers das Laub mit zu verarbeiten. L. M.

Fragen, die auf Antwort warten

Frage 216. Kann man Orchideen unter Glas (vorwiegend Cattleyen) mit kalkhaltigem Wasser gießen? Regenwasser läßt sich hier nicht verwenden, weil die nahe Industrie zu viel Flugasche auswirft. G. B. in D.

Frage 217. Kann man zur Düngung von Pr. oboönlen außer 40prozentigem Chlorkalium auch schwefelsr. Kalimagnesia verwenden? A. B. in G.

Frage 219. Von wo kann ich bei geringsten Frachtspesen Peru-, Rinder- oder Taubenguano beziehen? Gebiet Hessen-Nassau. P. H. in D.

Frage 229. Ist es ratsam, 30jährige Linden, die eine Höhe von etwa 12—14 m haben, auf 8—9 m zurückzusetzen, ohne daß sie Schaden leiden? A. B. in M.

Rundfunk

Montag, den 26. Oktober:

Reichssender Köln, 11.50 Uhr. „Kampf dem Verderb!". Aus der Reichsausstellung „Kampf um 1½ Milliarden" in Köln.
Reichssender Leipzig, 17.10 Uhr. „Lebensgemeinschaft zwischen Tier und Pflanzen". Von Dr. Heinz Graupner.

Dienstag, den 27. Oktober:

Deutschlandsender, 11.30 Uhr. „Die letzten Herbstarbeiten im Garten". Von Hilde Schoen.
Reichssender Saarbrücken, 11.30 Uhr. Unkrautbekämpfung.
Reichssender Stuttgart, 11.45 Uhr. „Herbstdüngung der Obstbäume". Von Hugo Winkelmann.

Mittwoch, den 28. Oktober:

Reichssender Breslau, 11.45 Uhr. „Das Buch auf dem Lande". Von Hans Gugg.
Reichssender Frankfurt, 19.45 Uhr. „Kampf dem Verderb!"
Reichssender Berlin 22,20 Uhr. Funkbericht aus Köln von der Ausstellung „Kampf dem Verderb!".

Freitag, den 30. Oktober:

Reichssender Hamburg, 6.00 Uhr. Obst- und Gemüsebau.

Stickstoffmarkt

Die Preise in den Monaten September/Oktober sind folgende:

	September/Oktober	
Schwefelsaures Ammoniak	0,625 RM	für 1 kg Stickstoff
Kalkammoniak (gekörnt)	0,625 RM	
Ammonsulfatsalpeter (Leuna-Montan)	0,67 RM	
Kalkammonsalpeter	0,71 RM	
Kalkammonsalpeter	0,71 RM	
Kalksalpeter JG.	0,89 RM	
Natronsalpeter	0,94 RM	
Kalkstickstoff (gekalkt und ungekalkt)	0,66 RM	
Perkalkstickstoff	0,71 RM	
Nitrophoska JG. A (kalkhaltig) Richtpreis	17,92 RM	für 100 kg Ware
Stickstoffkalkphosphat JG. Richtpreis	16,18 RM	

Die Preise verstehen sich für ungesackte Ware (mit Ausnahme von Kalksalpeter JG. und Kalkstickstoff) bei Bezug in ganzen Wagenladungen von mindestens 15 t frachtfrei jeder deutschen Eisenbahnstation.

Im beschränktem Umfange stehen nunmehr auch wieder Jutesäcke für die Verpackung von Stickstoffdüngemitteln zur Verfügung.

Reblaus-Konvention

Das Reichsministerialblatt Nr. 32/1936 enthält eine Bekanntmachung, und zwar eine Ergänzung des Verzeichnisses von gartenbaulichen Betrieben oder botanischen Anlagen, Schulen und Gärten, die regelmäßig Untersuchungen in angemessener Zeit unterliegen und amtlich als den Anforderungen der Konvention entsprechend erklärt worden sind.

Der Nachtrag ist gegliedert: a) in Gartenbaubetriebe, die in Zugang kamen, b) in Gartenbaubetriebe, die in Abgang kamen, und c) in Betriebe, deren Bezeichnung sich änderte. — In betrieben, deren Bezeichnung sich änderte. — In Abgang sind die Gartenbaubetriebe mit folgenden laufenden Nummern gekommen:

89, 110, 111, 124, 133, 136, 156, 162, 173, 178, 207, 208, 210, 212, 304, 329, 348, 376, 379, 380, 382, 425, 434, 439, 445, 500, 502, 547, 548, 549, 579, 633, 655, 660, 661, 662, 663, 820, 825, 849, 856, 857, 890 und 891.

Da das Verzeichnis allen Landesbauernschaften zugestellt wurde, wenden sich Interessenten mit Anfragen am besten an die für sie zuständige Landesbauernschaft. Goe.

Bücher- und Zeitschriftenschau

Fr. Klingmann, **„25 Jahre Buschobstkultur in Dirmstein"**, der Edelobstkultur Rheinpfalz G. m. b. H., mit einem Anhang von Th. Roemer und Hilkenbäumer und ferner von J. Altersberger. 144 S. Frankenthal 1936.

Diese Arbeit gibt einen Ueberblick über die Entstehung, Entwicklung und Wirtschaftlichkeit der Edelobstpflanzung in Dirmstein, die, auf genossenschaftlicher Basis im Jahre 1909 gegründet, als ein Beispiel intensiver Tafelobstkultur zur Förderung des Obstbaues in der Rheinpfalz errichtet worden war. Im Jahre 1934, als die Obstpflanzung nach 25jähriger Betriebsdauer wegen teilweiser Ueberständigkeit der Gehölze entfernt wurde, fand die Untersuchung ihren Abschluß. In drei Berichten, nämlich in den Jahren 1914, 1924 und 1934 veröffentlichte Klingmann die Ergebnisse, die mit dieser Versuchspflanzung in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht gewonnen worden sind.

In der „Woche des deutschen Buches" vom 25. Okt. bis 1. Nov. kauft jeder deutsche Gärtner ein gutes Buch

Diese drei einzelnen Abhandlungen wurden nun in der abschließenden Generalübersicht, wie ihn die vorliegende Arbeit bietet, vereint.

In der Schrift werden alle in Frage kommenden Punkte der Technik und der Betriebsführung im Obstbau berührt. Die Beobachtungen, die nur das Kernobst, Birnen und Aepfel umfassen, erstrecken sich vor allem auf die Sortenwahl, Unterlagenfrage, den Baumschnitt, das Auspflücken der Früchte, die Bodenbearbeitung, Düngung, Bewässerung, Schädlingsbekämpfung und den Frostschutz. Die mehrfach gebrachten Rechnungsergebnisse, sowie die daran geknüpften Ausführungen betonen den eigentlichen Zweck der Edelobstkulturen Rheinpfalz G. m. b. H., nämlich den Versuch zur Schaffung eines Pflanzungsbeispieles für den Erwerbsobstzüchter in der dortigen Landschaft.

In dem Anhang bringen Th. Roemer und Hilkenbäumer eine interessante Abhandlung über Wurzeluntersuchungen, die sie in Zusammenhang mit dem Ausroden der Baumbestände der Edelobstkulturen Rheinpfalz G. m. b. H. in Dirmstein im Jahre 1934 anstellten. Die Beobachtungen, die sich auf Apfelsorten a. gelben Meyger Paradies und auf Birnensorten a. Quitte von Angers erstreckten, bestätigen die neueren Erkenntnisse des recht flachen Verlaufs des Wurzelsystems trotz guten tiefgründigen Bodens. Dabei sind die Quittenwurzeln noch flächer als die der Paradiesunterlagen orientiert. Aus alledem wird auf die Notwendigkeit einer vorsichtigen Bodenbearbeitung hingewiesen.

Altersberger beschreibt in dem weiteren Teil des Anhanges die Obstneuanlagen vom Jahre 1931 der Edelobstkulturen Rheinpfalz G. m. b. H. in Dirmstein, die unter derselben Zielsetzung wie die alte geräumte Pflanzung geschaffen worden ist und über 25 Jahre bewirtschaftet werden soll. Die Neuanlage enthält Aepfel, Birnen und Pfirsiche. Dr. F. Schulz, Berlin.

„Die Bedeutung des Kernobstsämlings als Unterlage", von E. Kemmer und Fritz Schulz, Landw. Jahrb. Bd. 83, Heft 3, 1936.

Der Bericht gibt Aufschluß über die Fortsetzung der von den gleichen Autoren bereits früher, im Landw. Jahrb. 1934, Bd. 79, Heft 5, veröffentlichten Untersuchungen im Institut für Obstbau über die Entwicklung der Sämlinge diploider und triploider Apfel- und Birnensorten. Die Verfasser verfolgen das für die Obstbaupraxis ungemein wichtige Ziel, die Einheitlichkeit des Begriffes „Sämling" unter besonderer Berücksichtigung der blütenbiologischen Forschungen festzustellen und anschließend zu klären, welchen Wert die Sämlinge der einzelnen Kernobstsorten als Unterlagen besitzen. Bei den Untersuchungen werden einige weitere Apfel- und Birnensorten neu mit einbezogen, mit denen die bereits früher beobachteten Sorten auf die Einheitlichkeit der Sämlinge je nach der Herkunft der Früchte (des Saatgutes) geprüft werden.

Die Untersuchungen haben erneut die Ergebnisse der früheren Untersuchungen bestätigt. Dabei hat sich ergeben, daß von dem Verhältnis der keimfähig zu den nicht keimfähig erscheinenden Samen auf den Chromosomensatz der Kernobstsorten geschlossen werden kann, und daß triploide Sorten gewöhnlich sehr viele taube Samen enthalten. Nur der Rheinische Bohnapfel nimmt hier eine Sonderstellung ein.

Die Sämlinge der diploiden Sorten weisen durchweg ein stärkeres Wachstum auf wie die Sämlinge der triploiden Sorten, die eine so geringe vegetative Entwicklung zeigen, daß sie für die Unterlagengewinnung völlig ausscheiden. Unter den diploiden Sorten wurden jedoch merkliche Abstufungen festgestellt. Die Goldparmäne zeichnet sich durch besonders starken Wuchs aus. Es wird für notwendig gehalten, daß alle diploiden Kernobstsorten, die besonders als Sämlingsspender geeignet erscheinen, über mehrere Jahre nach Herkünften gegliedert erprobt werden. Man kann jedenfalls auf die Ergebnisse dieser weiteren Untersuchungen und auf die Entwicklung der Veredlung auf die einzelnen Sämlingsunterlagen bis zum baumschulfertigen Baum sehr gespannt sein; denn sie werden die ganze Anzucht von Sämlingsunterlagen beim Kernobst auf eine neue und gesunde Grundlage stellen. Jedenfalls aber sollten unsere Baumschulen schon heute aus den begrüßenswerten Untersuchungen von Kemmer und Schulz die praktische Schlußfolgerung ziehen und nur noch Saatgut diploider Kernobstsorten für die Anzucht von Apfel- und Birnensämlingen verwenden. R. Trenkle.

„Der Blumen- und Pflanzenbau vereinigt mit die Gartenwelt", Nr. 43. Verlag Paul Parey, Berlin SW. 11. Bezugspreis monatlich RM 1,65.

Der Leitartikel dieses Heftes bringt grundsätzliche Betrachtungen zur Absatzregelung für Blumen und Zierpflanzen. Am Beispiel des diesjährigen Gladiolengeschäfts wird die Notwendigkeit der Marktordnung auf dem Gebiete des Blumen- und Zierpflanzenbaues nachgewiesen.

Wertvolle Anregungen erhält der Marktgärtner durch Beiträge über die Cyklamenkultur zur Schnittblumengewinnung, die Boronienkultur, die Kultur von Glücklee u. a. Eine bekannte Berliner Marktgärtnerei, die in diesem Jahre ihr vierzigjähriges Bestehen feiern kann, wird in Wort und Bild beschrieben. In einem weiteren Beitrag wird die Frage beantwortet, warum Lilium candidum so schwer Samen ansetzt. Ferner wird auf ein Verfahren hingewiesen, Dahlienknollen im Freien zu überwintern. Die in voriger Nummer begonnene Zusammenstellung erprobter winterharter Chrysanthemen wird abgeschlossen. Besondere Beachtung verdient die Beschreibung der neuen großzügigen Versandräume einer bekannten holsteinischen Baumschule. Weitere kleine Arbeiten auf dem Baumschulengebiet geben dem Lesen ebenfalls wertvolle Anregungen.

Pflanzengeographie Deutschlands. Von Dr. Kurt Hueck. Lieferungen 14, 15 und 16. 1936. Verlag: Hugo Bermühler, Berlin-Lichterfelde. Preis je Lieferung 2,20 RM.

Die jetzt vorliegenden Lieferungen befassen sich, wiederum unterstützt durch zahlreiche charakteristische Abbildungen, mit den Gebieten des Sächs. Berglandes, der Sudeten, und gehen zum nächsten großen Abschnitt über: Süddeutschland. In interessanter Weise werden die Vegetationsunterschiede von Schwarzwald (Unterschied zwischen Ost- und Westhängen), Odenwald, Spessart und der Rheinebene beschrieben. Reiche Wälder, z. T. sehr alter Baumbestand (bis zu 500 Jahre alte Eichen im Spessart!) mit verschiedenen Pflanzengemeinschaften und Hochmoore sind typisch für die 3 Gebirgszüge, die Ebene charakterisieren hier Auenwälder und an den trockneren Stellen dünenartige Sandgebiete mit vielen Pflanzen südlicher Herkunft neben den üblichen Vertretern trockener Standorte. I. K. G.

Der deutsche Gärtner

liest die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau" vereinigt mit „Die Gartenbauwirtschaft"
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft.
Bezugspreis 0,75 RM vierteljährlich.

„Der Obst- und Gemüsebau"
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer.
Bezugspreis 1,50 RM vierteljährlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau" vereinigt mit „Die Gartenwelt"
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten.
Bezugspreis 1.65 RM monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner"
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufsschulunterricht.
Bezugspreis 1,50 RM vierteljährlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden.

Streichen Sie doch auch alles mit echten Branth-Farben! Seit einem halben Jahrhundert bewährt; **hart wie Hornhaut,** in über 10000 Betrieben verwendet!
Verlangen Sie den Prospekt mit den schon vor 5 Jahren gültigen alten Preisen von dem alleinigen Lieferanten:
Firma A. V. Branth Hamburg 8

KATALOGE • PROSPEKTE
für alle gärtnerischen Betriebe in Ein- u. Mehrfarbendruck sind unsere Spezialität
Lassen Sie sich unverbindlich von uns beraten
TROWITZSCH-DRUCK FRANKFURT (ODER)

Frisch ab Ostsee direkt an Private!
1 Dos. ca. 30 Gabel- **Rollmops** u. je 2 Dos. Bismk., Brath., Filetheer., Fettheer. und Hering in Wein, Zus. 11 Dos. m. Verpackg. für **4.25 M.** ab hier. Ca. 100 neue Fettheer. M. 4,25 ab hier. Degener's Versd., Swinemünde 34.

Wer nicht durch Anzeigen wirbt, der wird vergessen.

SLUB Wir führen Wissen. TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DEUTSCHE GARTENBAUBIBLIOTHEK E.V.